

Asien-Pazifik-Raum: Aktuelle Lage und langfristiges Potenzial

Zürich, 30. Juli 2009

Im Bullenmarkt von 2003 bis 2007 erzielte die Region Asien-Pazifik (ohne Japan) ein um über 140% besseres Ergebnis als der US-Aktienmarkt. Als die Börsen der Industrieländer im letzten Jahr einbrachen, schnitt der Ferne Osten um rund 10% schlechter ab als der stark gebeutelte US-Markt. Anleger mussten damit innerhalb nur eines Jahres Wertverluste von 48% hinnehmen. Die Folge: In den Augen der meisten Anleger war Asien zum Schluss kaum mehr als eine riskante Wette auf die Märkte der Industrieländer.

In diesem Jahr sieht die Lage etwas anders aus. Von der Talfahrt in den Monaten Januar bis März wurden die asiatischen Märkte weniger stark erfasst als der US-Markt. Ihre Kursgewinne von März bis Anfang Juni hielten mit denen im Rest der Welt Schritt. Und als die Märkte im Westen schliesslich Symptome eines Rückfalls zeigten, stemmte sich Asien dem Trend entgegen und hatte erneut die Nase vorn. Könnte das ein erstes Anzeichen für eine grundlegend veränderte Haltung gegenüber der Region sein? Wenn dem so wäre, dann ist die Abkoppelungsthese vielleicht doch kein Mythos.

Der Trend weist nach oben

Noch vor einem Jahrzehnt belief sich die Wirtschaftsleistung Asiens (ohne Japan) auf etwa 30% der US-Wirtschaftsleistung. In der Zwischenzeit hat sich viel getan: Das Gleichgewicht der globalen Wirtschaftsstärke hat sich durch das phänomenale Wachstum von Märkten wie China und Indien erheblich verschoben. Asiens Bruttoinlandsprodukt (BIP) erreicht heute 60% der US-Wirtschaftsleistung. In kaum mehr als zehn Jahren, so die Prognosen, werden China und Indien allein diesen Anteil erwirtschaften¹.

Aber trotz der unübersehbaren Erfolge fordert auch hier die globale Wirtschaftskrise ihren Tribut. Nach wie vor ist der Export einer der wichtigsten Wachstumstreiber in der Region. Entsprechend gravierende Folgen hat die sinkende Nachfrage aus den USA. Das gilt auch für die Abwertung zahlreicher Währungen in der Region, die dem Abzug von ausländischem Kapital in den Westen im Zuge der Krise geschuldet ist.

Aber die Regierungen in Asien haben ähnlich wie die Länder im Westen auf die Gefahr für die Wirtschaft reagiert. Mit massiven Stimulierungspaketen versucht man, die Auswirkungen der rückläufigen Nachfrage aus dem Ausland abzufedern. Seit November 2008 haben die Regierungen in Asien rund 950 Milliarden US-Dollar für Steuersenkungen, Infrastrukturausgaben, Kredite und bessere

Dienstleistungen der öffentlichen Hand bereitgestellt². China beispielsweise stellt 14% seines BIP für Konjunkturprogramme zur Verfügung. Flankiert werden diese Massnahmen von Gesetzesreformen mit dem Ziel, Handelsbarrieren abzubauen. Handelserleichterungen und stärkere Anreize für Investitionen sollen Asien auf dem Weg zu einer sich stärker selbsttragenden und widerstandsfähigen Wirtschaftsregion voranbringen. Inzwischen machen sich die Folgen dieses beeindruckenden Massnahmenpakets auch bei den Wirtschaftsdaten bemerkbar³:

- Chinas BIP steigt wieder mit einer jährlichen Wachstumsrate von 7.9%.
- Australiens Index zur Produktion im Verarbeitenden Gewerbe erklomm im Mai den höchsten Stand seit acht Monaten.
- In Südkorea fiel der Exportrückgang im Juni so gering aus wie seit acht Monaten nicht mehr, während das Vertrauen im Verarbeitenden Gewerbe ein 9-Monatshoch markierte.
- Den dritten Monat in Folge ist die Aktivität im Verarbeitenden Gewerbe in Indien gestiegen.
- Zwischen April und Juni ist die Wirtschaft in Singapur so schnell gewachsen wie seit fast sechs Jahren nicht mehr, und zwar mit einer Jahresrate von 20.4%, nachdem sie noch von Januar bis März um 12.7% geschrumpft war.

Rechtfertigung für die aktuellen Bewertungen

Auf diese ersten ermutigenden Signale hat der Markt positiv reagiert. So gross ist derzeit der Optimismus der Marktteilnehmer und so lebhaft die Nachfrage am Aktienmarkt, dass einige Unternehmen Kapital nicht etwa deshalb aufgenommen haben, weil sie es brauchten, sondern weil die Bedingungen so günstig waren. Aber solche liquiditätsgetriebenen Rallys bergen auch Gefahren. Sie sind symptomatisch für die Mentalität, die aus Asien in der Vergangenheit eine so riskante Anlageregion gemacht hat. Anleger sollten sich deshalb davor hüten, in ein rein von der Dynamik getriebenes Portfolio zu investieren, das durch keinerlei zugrunde liegende fundamentale Verbesserungen gestützt wird.

Je höher die Bewertungen im Zuge der Kurs-Rally steigen, umso weniger Aktien erscheinen einzig basierend auf Anzeichen einer kurzfristigen Konjunkturerholung günstig bewertet. Noch bestehen gewisse Zweifel an der Stärke der Erholung in den Industrieländern. Sollten sie sich als berechtigt erweisen, kann Asien nicht auf seine Exporte als Wachstumstreiber bauen. Neuer Druck auf die Unternehmensgewinne wäre wohl die Folge. Positiv aber schlägt zu Buche, dass viele Firmen in Asien die Rezession mit starker Marktposition und soliden Cashflows und Bilanzen begonnen haben, sodass sie M&A-Chancen nutzen und damit ihr Gewinnpotenzial verbessern können.

Blickt man weiter in die Zukunft, fällt es leichter, die aktuellen Vielfachen zu rechtfertigen. So haben einige der langfristigen Trends, die das Interesse an Asien in der Vergangenheit angefacht haben, nicht nur dazu beigetragen, die Region gegen die schlimmsten Auswüchse der globalen Wirtschaftskrise zu wappnen. Sie haben auch eine solide Grundlage für künftiges Wachstum geschaffen, sobald die Wirtschaft im Westen wieder Fuss fasst.

Interne Wachstumsdynamik für langfristig orientierte Anleger

In China und Indien leben 38% der Weltbevölkerung und damit die grösste Konsumbevölkerung der Welt. In den nächsten fünf Jahren wird rund die Hälfte der Bevölkerung in diesen beiden Ländern zur produktiven und konsumstarken Altersgruppe der 15-49-Jährigen gehören. Derweil wird die Zahl der Empfänger mittlerer Einkommen in Asien Schätzungen zufolge in den kommenden zehn Jahren um etwa 850 Millionen steigen⁴.

Mit der sich in der Region wandelnden demografischen Struktur werden sich auch die Anforderungen an die Wirtschaft ändern. Verschiebungen im sozialen Gefüge sind angesichts der Abwanderung vor allem junger, gut ausgebildeter Menschen in die Städte unvermeidlich. Bis 2025 wird die Stadtbevölkerung in China um weitere 350 Millionen Menschen wachsen. In Europa gibt es heute 35 Städte mit über einer Million Einwohnern. Bis zum Jahr 2025 wird man in China 221 Städte dieser Grösse zählen⁵.

Anteil der Stadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung				
	1970	2000	2015	2030
USA	74	79	84	87
Westeuropa	72	76	79	83
China	17	36	49	60
Indien	20	28	32	41
Asia (ohne Japan)	20	34	43	52

Quelle: Vereinte Nationen, CLSA Asia Pacific Markets, Juni 2009

Die für diesen sozialen Wandel erforderliche Infrastruktur muss aber erst noch gebaut werden. Ein Wandel zeichnet sich unterdessen auch im Einkaufsverhalten ab. Der Schienenverkehr muss ausgebaut werden, neue Häuser, Bürogebäude und Geschäfte sind im Bau. Das alles ist zwar nichts Neues, schafft aber eine Binnennachfrage, die hilft, die Folgen des globalen Konjunkturabschwungs abzumildern.

Deshalb hat die Rohstoffnachfrage in der Region ihren Ursprung nicht nur in der Herstellung von Gütern für den Westen, sondern auch im Ausbau der Infrastruktur für die eigenen Bewohner. In den letzten sieben Jahren ist der Handel innerhalb Asiens um 75% schneller gewachsen als der Handel mit Europa und den USA. Auf den Westen entfällt inzwischen nur noch knapp die Hälfte des durch innerasiatischen Handel erzeugten Werts⁶. Immer stärker nehmen sich die Volkswirtschaften Asiens gegenseitig als eigenständige Endmärkte und nicht mehr nur als weiteres Glied in der globalen Zuliefererkette wahr.

Auf langfristigen Wandel setzen

Aktieninvestoren bietet sich eine Fülle an Möglichkeiten, von dem durch den Wandel in der Region angeheizten Wachstum zu profitieren. Asiens Rohstoffhunger beispielsweise können sich Investoren über eine Anlage an den Rohstoffmärkten zunutze machen. Um die eigene Rohstoffversorgung zu sichern, setzt China zunehmend auf den Erwerb von Rohstofffirmen im Ausland. Indirekt könnten

Anleger daher Asiens Wachstumstrend durch eine Anlage in potenzielle Akquisitionsziele chinesischer Unternehmen Gewinn bringend nutzen.

Einen organisierten Einzelhandel - im Westen die Norm – gibt es in vielen Teilen Asiens bislang noch nicht. Das wird sich mit zunehmender Urbanisierung ändern. Nur 2-3% des Einzelhandels findet in Indien in einem Format statt, das wir auch im Westen kennen. Mit 20% ist dieser Anteil in China zwar höher, aber auch hier besteht erheblicher Nachholbedarf⁷. Mit der Eröffnung von Einzelhandelsketten und Einkaufszentren in der Region lässt sich die noch unerfüllte Nachfrage der wachsenden Mittelschicht befriedigen. In Aktien von Pantaloon Retail aus Indien oder CP ALL in Thailand investierende Anleger werden dabei in den Genuss von Wachstumsraten kommen, von denen Einzelhändler an gesättigten Märkten nur träumen können.

Das ist nur eine kleine Auswahl aus der Vielzahl an Anlagechancen, die mit diesen langfristigen Veränderungen einhergehen. So wächst derzeit eine neue Generation an Unternehmen in Asien heran, die mit den Besten ihrer weltweiten Wettbewerber konkurrieren und das wachsende Potenzial im Inland und auf ihren Nachbarmärkten voll ausschöpfen können. Ein fundiertes, vor Ort durchgeführtes Research wird dazu beitragen, die besten Chancen aufzuspüren.

Fazit

Anzeichen einer Besserung der konjunkturellen Lage haben bereits Korrekturen der Wachstumsraten nach oben ausgelöst, die zum Teil auch den extrem aggressiven Revisionen nach unten Ende des letzten Jahres geschuldet sind. Dessen ungeachtet erscheint der Ausblick für die Region günstig und das langfristige Wachstumsszenario bleibt intakt. Zwar hat sich das Wachstum von seinen Spitzenwerten im letzten Jahr abgeschwächt, es verharrt aber weiter deutlich über den im Westen erzielten Werten.

Gleichzeitig sind die Aktienbewertungen akzeptabel, vor allem langfristig betrachtet. Attraktive Dividenden, gesunde Bilanzen und eine verbesserte Unternehmensführung sind Faktoren, die Anleger überzeugen sollten. Seit der Asienkrise 1997/1998 ist die Region ein grosses Stück vorangekommen. Auch künftig wird sie in gewisser Weise vom Westen abhängig bleiben. Aber die innerhalb der Region zunehmenden Handelsbeziehungen könnten dazu führen, dass die Abkopplung ein Stück mehr Realität wird. Gute Gründe sprechen deshalb dafür, dass die Märkte in Asien weiter an Widerstandskraft gewinnen könnten.

Quellen:

¹ CLSA, Juni 2009; ² CLSA April 2009; ³ Financial Times, 1. Juli 2009; ⁴ McKinsey Quarterly, Dezember 2008; ⁵ McKinsey Global Institute, März 2009; ⁶ Citigroup, Juni 2009; ⁷ CLSA, Sommer 2005

Hinweis für Redakteure:

Fidelity/Fidelity International steht für FIL Limited, gegründet in Bermuda, und ihre jeweiligen Tochtergesellschaften. Fidelity ist eines der weltweit führenden sowie vielfach ausgezeichneten Fondsmanagement-Unternehmen, das privaten und institutionellen Anlegern Investmentprodukte und -dienstleistungen zur Verfügung stellt. Mit rund 1000 Fondsmanagern und Analysten verfügt Fidelity über das grösste Investment-Expertenteam der Welt und ist an allen wichtigen internationalen Finanzplätzen vertreten. Fidelity veröffentlicht ausschliesslich produktbezogene und allgemeine Informationen und erteilt keine Anlageempfehlungen. Wir empfehlen Ihnen, Anlageentscheidungen nur aufgrund detaillierter Informationen zu fällen. Fidelity Funds ist eine offene Investmentgesellschaft luxemburgischen Rechts. Gemäss de Erlass der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht vom 24 Juni 2009 darf Fidelity Funds 105 ihrer Anteilklassen in der Schweiz vertreiben. Investitionen sollten auf Basis des aktuellen Verkaufsprospektes getätigt werden. Der Prospekt sowie der aktuelle Jahres-/Halbjahresbericht sind kostenlos bei den berechtigten Vertriebsstellen, beim europäischen Service-Center in Luxemburg oder beim Vertreter in der Schweiz (Fortis Foreign Fund Services AG, Rennweg 57, Postfach, CH-8021 Zürich) erhältlich. Zahlstelle für die Schweiz ist die Fortis Banque (Suisse) S.A., Niederlassung Zürich, Rennweg 57, Postfach, CH-8021 Zürich. Alle geäusserten Meinungen sind, falls keine anderen Quellen genannt werden, die von Fidelity. Dieses Dokument ist nur für professionelle Investoren und darf ohne vorherige Erlaubnis weder reproduziert noch veröffentlicht werden und ist nicht für Privatanleger bestimmt. Herausgeber: FIL Investments International, zugelassen und reguliert in Grossbritannien durch die Financial Services Authority. Diese Kommunikation richtet sich nicht an Personen innerhalb von Grossbritannien und darf nicht von ihnen verwendet werden. MK4784

- Ende -

Herausgegeben im Auftrag von Fidelity International durch:

KCCC - Korfmann Corporate Communications Consulting AG.

Kontakt für die Medien:

Markus Ursprung
Fidelity International
Leiter Marketing und Kommunikation

FIL Investments International
Hildenborough, Zurich Branch
Mühlebachstrasse 54
8008 Zürich

Telefon +41 43 210 13 54
Fax +41 43 268 06 52
E-Mail markus.ursprung@fil.com
Website www.fidelity.ch